Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 21

Artikel: Eberhard's Lesebuch

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-252204

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mitteln der Schule nicht ausgeschlossen, immerhin aber bediene sich der Lehrer dieses Mittels nur im äußersten Nothfalle. Alles Schlagen an den Kopf, Reißen an den Haaren und Ohren und andere rohe und gestährliche Mißhandlungen sind den Lehrern strenge verboten.

Am Ende jeden Schuljahres stellt der Lehrer jedem Schulkinde ein Zeugniß aus. Das Zeugniß enthält: Den Namen der Schule, des Schülers und des Lehrers und die Zahl der unentschuldigten Versäumnisse. Die Noten werden nicht einzeln, sondern nach allen Fächern ertheilt, wie folgt: Sehr gut, gut, mittelmäßig, gering, sehr gering, kein.

Sämmtliche Lehrer und Arbeitslehrerinnen sind bei ihrer amtlichen Pflicht angewiesen, durch Pflichttreue, Sittlichkeit, anständiges Betragen, Ordnungsliebe, Reinlichkeit den Eltern und Kindern mit gutem Beisspiele voranzugehen.

Die Herren Pfarrer, Gemeindevorstände, Inspektoren und Schulskommissionen werden um ihre Mitwirkung zur Handhabung der Schulsreglemente ersucht.

Die übrigen Bestimmungen beziehen sich auf Disciplinarvorschriften in der Schule.

In der Schulordnung für die Schüler werden Disciplinarvorsschriften für das Verhalten der Schüler in der Kirche, Schule und auf der Gasse aufgestellt. Das gesittete Benehmen muß dem Kinde eingespflanzt werden. Gar leicht geht sonst die gute Natur in überwucherndem Unkraut zu Grunde.

Die Schule soll nicht nur eine Trüllmaschine des Einmaleins sein, sie soll auch eine Vildungsanstalt sein, in welcher der Charakter der Kinder zu allem Edlen und Guten herangezogen wird.

# Eberhard's Lesebuch.

(Shluß.)

Die im ersten und zweiten Bändchen enthaltenen erdkundlichen Bilder sind allein der Baterlandskunde entnommen. Einerseits glaubte ich, daß unser schönes Heimatland eine nähere und längere Betrachtung wohl verdiene, anderseits sind jüngere Schüler selten fähig, sich über die Verhältnisse der Ferne deutliche Begriffe zu bilden.

Die geschichtlichen Erzählungen der zwei ersten Bändchen sind aus denselben Gründen der Schweizergeschichte entnommen. Gewiß sind zwar viele Erzählungen aus der alten Geschichte, mit denen man oft den Geschichtsunkerricht beginnt, wegen ihres poetischen, sagenhaften Charakters sür jüngere Schüler sehr angemessen. Aber vielen Erzählungen aus der ersten Periode unserer Landesgeschichte ist dieser Charakter in nicht minderm Grade eigen. Dazu behandeln sie Verhältnisse, die unsern Kindern viel näher liegen als diesenigen der alten Aeghpter, Griechen zc. Ferner gehen sie den Bildern aus der Landeskunde parallel, und finden in diesen ihre nothwendige Unterlage. Es hat mir stets ein Mißgriff geschienen, zu gleicher Zeit mit der Kunde des Schweizerlandes Geschichte der Perser, Aeghpter, Griechen, Römer zc. zu treiben.

Die Vilber aus der Thierwelt habe ich nach den Linne'schen Thierklassen auf einander folgen lassen. Allerdings liegt der Anordnung dieser Rlassen zunächst ein wissenschaftliches Prinzip zu Grunde, das vielleicht in einem Volksschulbuche dem Prinzip der Elementarmethode zu weichen hatte. Es konnte namentlich in Frage kommen, ob nicht auf seder Stuse bereits mehrere oder alle sene Thierklassen zugleich zu berücksichtigen seien. Ich habe das Gegentheil vorgezogen. Einerseits hat gewiß die zu weit getriedene Zerstreuung des wissenschaftlich Zusammengehörigen auch in der Elementarschule seine entschiedenen Nachtheile. Anderseits ist nicht zu längnen, daß in der Anordnung sener Klassen im Allgemeinen ein Fortschritt vom Bekannten zum Undekannten, vom Leichten zum Schweren liegt, der dieselbe auch methodisch rechtsertigt. Auch hier wurden im Ganzen vorerst die heimathlichen Grenzen nicht überschritten, einige Ausnahmen abgerechnet, die ich nicht ohne Gründe eintreten ließ.

Die Bilder aus der Pflanzen welt sind im Allgemeinen noch der Blüthezeit der beschriebenen Pflanzen geordnet, damit der Lehrer bei Beshandlung derselben stets blühende Exemplare zur Hand haben könne. Dieß ist unerläßlich, aber auch leicht. Darum sind diesem Abschnitte nur wesnige Abildungen beigegeben. Die zusammenhängende Reihe der Bilder aus der Thiers und Pflanzenkunde wird im dritten Bändchen geschlossen, im vierten aber durch am passenden Orte eingeschaltete vereinzelte Bilder ergänzt werden. Dasselbe soll jedoch vorzugsweise die übrigen Partien der Naturkunde, soweit die Bolsschule sich auf sie einlassen kann, berückssichtigen. Ich suchte, und werde auch in der Fortsetzung des Buches suchen, der Landwirthschaft so viel Ausmerksamkeit zu schenken, als von der Bolksschule, die keine landwirthschaftliche Anstalt ist, billig verlangt werden kann.

In dem grammatischen Anhange wollte ich keineswegs eine vollständige Sprachlehre bieten, weil ich eine solche in der Volksschule

für unnöthig hielt, ja jogar schäblich erachte. Ich beschräute mich auf das, was dem Schüler auf dieser Stufe zugänglich und von Nutzen für das Verständniß und die Handhabung der Sprache ist. Vielen Schulen dürste so noch zu viel geboten sein. Der verständige Lehrer wird das für ihn Brauchbare leicht auszuwählen wissen. Natürlich bietet dieser Theil meines Buches bloß die beim lebendigen Unterricht durch den gut geleiteten Schüler selbst zu findenden Resultate, nicht aber den Weg, auf welchem er zu demselben gelangt. Diesen zu weisen, ist Sache des Lehrers.

Daß die sthlischen Arbeiten der Schüler in die innigste Beziehung zu dem übrigen Unterrichte zu setzen seien, ist eine kaum bestrittene Forsterung. Ich suchte ihr möglichst zu genügen, und glaubte, durch die sortgehende Andeutung der Uebungen namentlich Lehrern mehrklassiger Schulen, wo von Anschreibung und Besprechung der Themata nicht leicht die Rede sein kaun, einen Dienst zu erweisen. Kaum wird es nöthig sein, zu bemerken, daß ich nicht der Meinung bin, alle angedeuteten Aufgaben seien stets von allen zu machen. Ich wollte aber ein auch sür vorgerücktere Schulen ausreichendes Material liesern. Ferner war ich bestrebt, durch Bezeichnung einer größern Anzahl von Themen versichiedener Schwierigseit dem Lehrer die Möglichseit an die Hand zu geben, alle Schüler ihrer geistigen Kraft entsprechend zu bethätigen. Dieses Bersahren wird die Schüler mehr anregen, und dem Lehrer die unerläßeliche Durchsicht der Arbeiten weniger unerquicklich machen.

In den beigegebenen Holzschnitten sehe ich sowohl ein Mittel zur Veranschaulichung und zur Weckung des Schönheitssinnes, als einen den Schüler erfreuenden Schmuck des Buches. Gerne wäre man in dieser Beziehung noch weiter gegangen, wenn nicht die Rücksicht auf den für ein Volksschulbuch anzusetzenden Preis ein Veto eingelegt hätte.

Das ganze Lesebuch ist auf vier Heste berechnet, wovon das vierte einen etwas größern Umfang erhalten muß als die andern. Jedes der drei ersten enthält den Lernstoff für ein Schuljahr. Ich weiß, daß eine solche Scheidung in Jahresheste ihre Gegner hat. Mir scheint sie aus mehreren, namentlich auch ökonomischen Gründen zweckmäßig, während ich allerdings die Vereinigung des Lernstoffes für die Jahre der obern Schulstufe für thunlich erachte. Wenn mir Gott Gesundheit schenkt, so hoffe ich, den vorliegenden zwei Hesten innert Jahresfrist die beiden übrigen hinzusügen zu können. Das erste Hest Schüler vorans, die 6 Jahre alt in eine Schule eingetreten, und drei Jahre lang gut unterrichtet

worden sind, also bereits beim sogenannten Anschanungsunterricht sich die Aunde des Wohnortes und vielleicht des Heimathbezirkes angeeignet haben.

Das richtige Maß des Stoffes zu treffen ist eine schwierige Sache. Für manche Schulen dürfte es überschritten sein, für andere nicht außereichen. Es wäre nicht schwer gewesen, wegzuschneiden, und sehr leicht, mehr hinzuzusügen. Aber ein Schulbuch, das gern einem größern Kreise dienen möchte, muß sich an einen gewissen Durchschnitt halten. Uebrigens haben die Grundsätze, nach denen das Buch bearbeitet ist, auch den Vorstheil, daß der einsichtige Lehrer mindern oder mehren kann, ohne im Fortgang wesentlich gehindert zu sein.

## Schul : Chronif.

Eidgen. Sängerfest. Bum Wettgefange haben fich 33 Schweiz. Bereine gemeldet; dieselben werden in zwei gesonderten Abtheilungen und zwar am Sonntag ben 18. Juli Vormittags 19 Volksgefänge und gleichen Tags Nachmittags 14 Kunstgefänge vortragen. Die Wettsänger müssen schon am Samstag Nachmittag zur gesetzlichen Vorprobe in Zürich erscheinen, zu welcher Zeit auch ber Empfang ber eibg. Sängerfahne stattfindet. Am Montag ist bie hauptaufführung. Das Kampfgericht läßt nur diejenigen Chore im Wettgesang auftreten, welche auch das Festheft gehörig einstudirt haben. sind schon mehrere zugesagt. Die Zürcher Dampfschiffverwaltung hat 1000 Fr. jum Teste beigesteuert. In der ersten Abtheilung, Volksgesang, treten wettsingend auf: Münster, Harmonie St. Gallen, Rapperswyl, Harmonie Locle, Wädenswyl, Frohsinn Winterthur, Gachnang, Pfäffikon, Distelfang St. Gallen, Männerchor Alttoggenburg, Concordia in Altstätten, Tägerweilen, Liederkranz von Bachtel, Immenberg, Wättmyl, Außersihl, Männerchor Baben, Sängerbund Zürich, Rüschlikon, Liedertafel Bern, Chaux-de-fonds, Harmonie Luzern, Männerchor Chur, Glarus, Cäcilienverein Aarau, Altdorf, Liedertafel Bafel und Freiburg.

— Denkschrift. Dr. J. J. Bogt, Red. des ["Schweiz. Bolksschulblattes", hat alle Vorbereitungen getroffen zur Bearbeitung einer Denkschrift an die schweizerischen Kantonsbehörden, in der die Dringlichkeit einer durchgreifenden Reglirung, resp. Aufbesserung der Lehrerbesoldungen zu gründlicher Beleuchtung kommen soll. — Das Bestreben des Verfassers sollte von der gesammten Lehrerschaft dahin unterstützt werden, daß die "Denkschrift" überall, wo das Bedürsniß es erheischt, gratis an die Mitglieder der gesetzgebenden Käthe vertheilt werden könnte.